Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen

Tutorial Selbstevaluation

Zielebenen der Gesundheitsförderung

Prof. Dr. Petra Kolip

GESUNDHEITSCAMPUS
NORDRHEIN-WESTFALEN

Landeszentrum Gesundheit
Nordrhein-Westfalen

Das Ergebnismodell nach Nutbeam

HEALTH PROMOTION INTERNATIONAL
© Oxford University Press 1998

Vol. 13, No. 1
Printed in Great Britain

Evaluating health promotion—progress, problems and solutions[1]

DON NUTBEAM
WHO Collaborating Centre for Health Promotion, University of Sydney, Sydney, Australia

SUMMARY

Several issues of current debate in health promotion evaluation are examined. These include the definition and measurement of relevant outcomes to health promotion, and the use of evaluation methodologies which assess both the outcome achieved and the process by which it is achieved. Considerable progress is being made in understanding the complexity of health promotion traditional experimental designs. This tension between 'scientific rigour' and the perceived advantages (in long-term effectiveness and maintenance) coming from the less-well-defined content and methods of community controlled programmes continues to pose technical problems in evaluation. It is important to foster and develop evaluation designs which combine the advantages of

Ansatzpunkte für Interventionen

- Personale Ressourcen (Individuum)
  (z.B. Steigerung von Wissen, Veränderung von Einstellungen und Verhalten)
- Soziale Ebene (Mikro- u. Mesoebene)
  (z.B. soziale Aktivierung, Unterstützung von Gruppen und Gemeindeaktivitäten)
- Makrosoziale Ebene
  (z.B. politische Einflussnahme)

Bildung

Soziale Aktivierung

Interessenvertretung

Zielebenen der Gesundheitsförderung

Gesundheits- und Sozialindikatoren	Morbidität, Mortalität, Lebensqualität, Behinderung, …		
Determinanten der Gesundheit	Gesunder Lebensstil	Versorgung	Lebensbedingungen / gesundheitsförderliche Umwelt
Einflussfaktoren auf die Gesundheitsdeterminanten	Gesundheitskompetenz	Sozialer Einfluss, Partizipation	Politik- und Organisationsgestaltung
Interventionsebene (Maßnahmen der Gesundheitsförderung)	Bildung	Soziale Aktivierung	Interessensvertretung
	Individuum	Mikro-/Mesoebene	Makroebene

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Referenz

Das Ergebnismodell von Gesundheitsförderung Schweiz mit seinen Unterkategorien

A1
Entwicklung gesundheitsfördernder Angebote

A2
Interessenvertretung Zusammenarbeit Organisationen

A3
Soziale Mobilisierung

A4
Entwicklung persönlicher Kompetenzen

B1 Gesundheitsfördernde Angebote
1. Bekanntheit des Angebotes
2. Zugänglichkeit und Zielgruppenerreichung
3. Nutzung und Zufriedenheit
4. Verankerung und Nachhaltigkeit
5. Verbesserung der Fachkompetenzen

B2 Strategien in Politik u. Organisation
1. Verbindliches Engagement
2. Handlungsrelevante verbindliche schriftliche Grundlagen
3. Funktionierende organisator. Änderungen
4. Funktionierender Austausch / Koordination

B3 Soziales Potenzial u. Engagement
1. Bestehen von aktiven Gruppen
2. Mitarbeit neuer Akteure
3. Bekanntheit des Anliegens
4. Akzeptanz des Anliegens

B4 Individuelle Gesundheitskompetenzen
1. Wissen zum Vorgehen/Thema
2. Positive Einstellungen zum Thema
3. Neue personale/soziale Fertigkeiten
4. Gestärktes Selbstvertrauen

C1 Materielle Umwelt
1. Reduktion belastender physikalisch-chemischer Einflüsse
2. Erhaltung und Verbesserung natürlicher Ressourcen
3. Gesundheitsfördernde Einrichtungen und Produkte

C2 Soziale/gesellschaftliche Umwelt
1. Soziale Unterstützung/Netze/Integration
2. Soziales Klima
3. Zugang zu allgemeinen gesellschaftlichen Ressourcen

C3 Personale Ressourcen/ Verhalten
1. Gesundheitsfördernde personale Ressourcen
2. Gesundheitsrelevantes Verhalten / Verhaltensmuster

D
Gesundheit

Gesteigerte
- gesunde Lebenserwartung
- gesundheitsbezogene Lebensqualität

Verringerte
- Morbidität
- vorzeitige Mortalität

Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen

Reflektion

Wenn Sie an Ihre letzte Gesundheitsförderungsmaßnahme denken: Welche Wirkung wollten Sie damit erzielen? Wie würden Sie die Wirkungsketten beschreiben, um auf lange Sicht einen Effekt bei Gesundheits- und Sozialindikatoren zu erreichen?